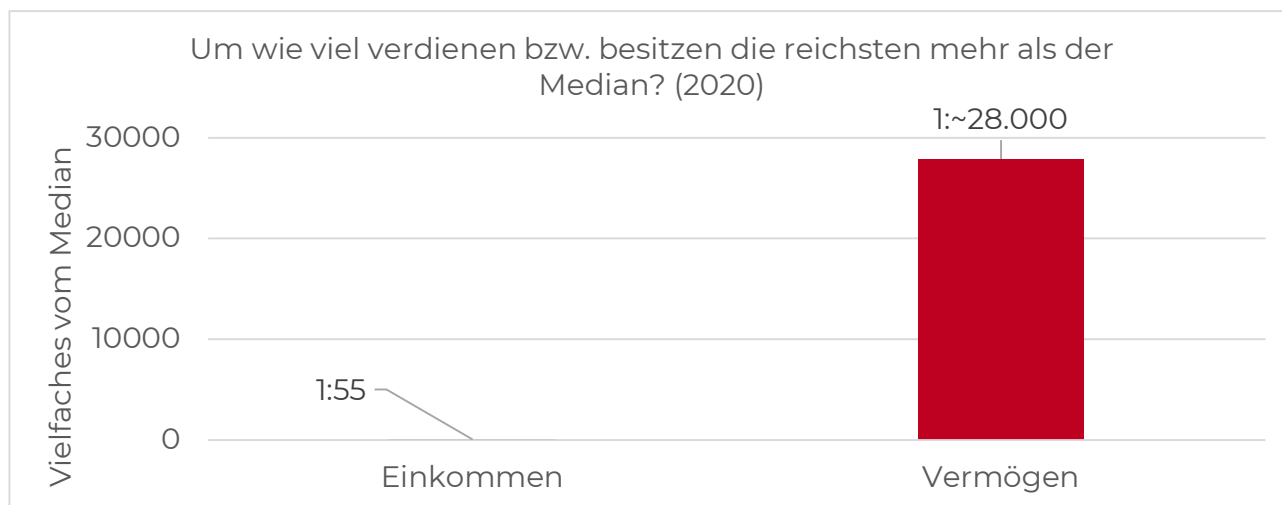


EINKOMMENS- & VERMÖGENS- VERTEILUNG IN ÖSTERREICH

In Österreich besitzt das reichste 1% der Bevölkerung laut statistischen Schätzungen rund 40 % des gesamten Nettovermögens. Damit zählt Österreich im europäischen Vergleich zu den Ländern mit der stärksten Vermögenskonzentration. Gründe dafür sind die neoliberale Globalisierung und das zunehmende Machtungleichgewicht zwischen Arbeit und Kapital, die einigen Wenigen zu großem Reichtum verholfen haben. Das weitgehende Fehlen vermögensbezogener Steuern unterstützt diese Tendenz.

Auch bei den Markteinkommen zeigt sich eine deutliche Schieflage. Durch staatliche Umverteilung kann diese jedoch spürbar reduziert werden. Während das reichste Zehntel beim Primäreinkommen (Arbeits- und Vermögenseinkommen inkl. Pensionen, brutto) rund 17-mal so viel Einkommen hat wie das ärmste Zehntel, liegt das Verhältnis beim Sekundäreinkommen (nach Umverteilung durch Steuern, Sach- und Geldleistungen, netto) nur noch bei etwa 4 zu 1. Damit liegt Österreich bei der Verteilung der verfügbaren Einkommen im europäischen Mittelfeld.



Quelle: Lugger und Friedrichs (2025), Lampl und Voss (2020), eigene Berechnungen. Hinweis: Im Jahr 2020 gab es 67 ATX-Vorstände, deren Einkommen berücksichtigt wurde. Für Vergleichszwecke wurde die gleiche Anzahl an Personen aus der Trend-Reichenliste 2020 (Vermögen) herangezogen.

HERAUSFORDERUNGEN

- **Auseinanderklaffende Realeinkommen:**
Die Vorstandsvergütungen der wichtigsten börsennotierten ATX-Unternehmen haben sich seit 2003 vom 24-Fachen des mittleren Einkommens in Österreich auf das 55-Fache (2024) erhöht.
- **Geringe Besteuerung von Vermögen zementiert hohe Vermögenskonzentration:**
In Österreich wird seit 1995 keine Vermögenssteuer und seit 2008 keine Erbschaft- und Schenkungsteuer mehr eingehoben. Damit gehört Österreich im internationalen

Vergleich zu den Schlusslichtern bei vermögensbezogenen Steuern (2024: 2 % des gesamten Steueraufkommens). Die Vermögensrendite ist bei Vermögen am oberen Rand deutlich höher als im Durchschnitt. Ohne geeignete steuerpolitische Maßnahmen nimmt die Vermögenskonzentration stetig weiter zu.

- **Steuerliche Bevorzugung von Kapitaleinkommen führt zu Steuer-Ungerechtigkeit:**
In Österreich werden Kapitaleinkommen wie Dividenden mit einem proportionalen Steuersatz von 27,5 % und Zinsen mit 25 % besteuert, Arbeitseinkommen hingegen unterliegt einer progressiven Besteuerung von bis zu 55 %. In Verbindung mit der hohen Vermögenskonzentration in Österreich führt das dazu, dass Kapitaleinkommen noch ungleicher verteilt sind als Vermögen. 90 % der Kapitaleinkommen gehen an nur 10 % der Erwerbsbevölkerung.
- **Gehalts- und Vermögensschere zwischen den Geschlechtern:**
Frauen in Österreich verdienen im Durchschnitt um 18,3 % (2023) weniger als Männer. Nur in Lettland sind die Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern noch höher. Vom österreichischen Gender Pay Gap lässt sich nur ein Drittel durch Faktoren wie Beruf, Bildung oder Arbeitszeit erklären, während die restlichen zwei Drittel unerklärt bleiben. Frauen leisten darüber hinaus nach wie vor den Großteil der unbezahlten Care-Arbeit. Nicht zuletzt verfügen Frauen über 23 % weniger Vermögen als Männer.

LÖSUNGSANSÄTZE

1. Manager:innengehälter sollten in einer **angemessenen Relation** zum Einkommen der Belegschaft stehen. Um eine weitere Divergenz der Einkommen zu verhindern, sollten **Höchstgrenzen** für die Vergütung der Vorstandsmitglieder definiert werden.
2. Durch die Einführung einer **Erbschaftssteuer** auf große Vermögen könnten jedes Jahr, bis zu 2,4 Milliarden Euro eingenommen werden. Dabei wären weniger als 2 % der Erbenden betroffen. Diese Mehreinnahmen könnten beispielsweise einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Pflege leisten.
3. Eine **Vermögenssteuer** ab einem Nettovermögen von einer Million Euro würde nur rund 5 % der Menschen betreffen und je nach Ausgestaltung jährlich bis zu 5 Milliarden Euro zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben beitragen. Das wäre außerdem wachstums- und leistungsfreundlicher als die Erhöhung einkommensbezogener Abgaben.
4. Die Einführung einer **progressiven Besteuerung aller Kapitaleinkommen** bringt mehr Gerechtigkeit für arbeitende Menschen und dämpft den Anstieg der Vermögensungleichheit.
5. Ein Rechtsanspruch auf flächendeckende, leistbare und bedarfsgerechte Kinderbetreuung und Langzeitpflege erhöht die **Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern**, indem Frauen entlastet werden, zusätzliche Zeit für Erwerbsarbeit erhalten und somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen. Zudem muss eine Umfassende Umsetzung der neuen EU-Lohntransparenzrichtlinie dafür sorgen, dass Gehaltsunterschiede offengelegt und Lohndiskriminierung verhindert wird.

KONTAKT

AK Wien
Abteilung für Wirtschaftswissenschaft und Statistik
michael.ertl@akwien.at

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Bernhofer, D./Ertl, M./Bohnenberger, K./Disslbacher, F./Hofmann, J./Innreiter, P./Marterbauer, M./Mokre, P./Schnitzer, M. (2022): Tax me if you can. Potenziale moderner Vermögensbesteuerung in Österreich. *Wirtschaft und Gesellschaft* 48 (2), 207–230. [10.59288/wug482.131](https://doi.org/10.59288/wug482.131)
- Disslbacher, F./Ertl, M./List, E./ Mokre, P./ Schnitzer, M. (2020): On Top of the Top - Adjusting wealth distributions using national rich lists. INEQ Working Paper Series 20.
- Ferschli, B./Kapeller, J./Schütz, B./Wildauer, R. (2017): Bestände und Konzentration privater Vermögen in Österreich. AK Working Paper 167.
- Groß, J./Schneebaum, A./Schuster, B. (2018): Vermögensunterschiede nach Geschlecht in Österreich: Eine Analyse auf Personenebene. *Wirtschaft und Gesellschaft* 44 (1): 45–72.
- Grünberger, K./Derndorfer, J./Schnitzer, M. (2024): Erbschaften in Österreich: eine Modellschätzung intergenerationeller Vermögenstransfers bis 2050. *Wirtschaft und Gesellschaft* 50 (1), 21–41. [10.59288/wug501.230](https://doi.org/10.59288/wug501.230)
- Kennickell, A./Lindner, P./Schürz, M. (2021): A new instrument to measure wealth inequality: distributional wealth accounts.
- Statistik Austria. (2025): Gender Pay Gap lag 2023 bei 18,3 %. Pressemitteilung: 13 555-048/25

AK-BROSCHÜRE ZUR VERMÖGENSVERTEILUNG



AK-BROSCHÜRE ZUR EINKOMMENSVERTEILUNG

